

Freundesbrief Familie Gräbe
Casa Sperantei - Haus der Hoffnung
Heinz und Petra Gräbe - RO 3152 Mosna 529 Jud. Sibiu
2. Rundbrief Dezember 1997

Bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott sind alle Dinge möglich!
Markus 10,27

Ihr Lieben, alle mit Seinem Werk in Mosna Verbundenen!

Wir sind überwältigt über Seinen Segen und über Sein Wirken in Mosna. Durch Seine Gnade geht es uns unverdient gut. Sicher gab es eine ganze Menge Schwierigkeiten zu bewältigen, aber wenn wir wissen, wer sie für uns bewältigt, brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. Unser ganzes Vertrauen zu unserem Herrn in allen Dingen hat Er reichlich belohnt.

Wir sind aber auch überwältigt über Eure Hilfe, insbesondere über die Gebete. Wir hatten an nichts Mangel. Im Gegenteil, wir konnten viel von unserem Überfluß weitergeben. Danke für die mutmachenden Briefe und Karten, für die liebevollen Päckchen, für die selbstgemalten Bilder Eurer Kinder, für Eure Arbeit bei Euch zu Hause vor Ort, für das Aufbereiten der Kleider- und Sachspenden, für das Organisieren der Fahrten, für das Besorgen der Baumaterialien. Ich könnte mit dieser Aufzählung noch eine ganze Weile fortfahren. Hier erleben wir die Größe unseres Gottes. Er macht Herzen bereit, er hat die Liebe in Eure Herzen gelegt.

In der vergangenen Zeit hat sich wieder viel ereignet. Wenn wir zurückblicken, können wir kaum glauben, was alles in so kurzer Zeit geschehen ist. Aber alles der Reihe nach:

Die Baugenehmigung liegt in den letzten Zügen. Es haben sich zwar wieder zwei neue Ministerien gebildet, welche berücksichtigt werden wollen, aber das schaut auch ganz gut aus. Es gibt jetzt ein Umweltschutzministerium und ein Kinderschutzministerium. Von beiden benötigen wir entsprechende Gutachten und Genehmigungen. Beides ist in Vorbereitung. Ein persönliches Gespräch mit dem Präsident des Landkreises Sibiu (Hermannstadt) hatte zur Folge, daß wir bereits jetzt mit dem Bauen beginnen durften, ohne daß die endgültige Baugenehmigung vorliegt.

Die Arbeiten an dem Haus, in welchem wir wohnen, sind so weit fortgeschritten, daß das Ende zu sehen ist. Unsere Wohnung ist fertig. Sie ist dank der liebevollen Hilfe von vielen Geschwistern recht gemütlich geworden. Im Einzelnen konnten folgende Arbeiten fertiggestellt werden:

Die Klärgrube ist von den Bauleuten aus Heltau zu unserer vollsten Zufriedenheit fertiggestellt worden. Sie werden auch das Kellergeschoß bauen. Bruder Peter Schnabel aus Heltau übernimmt die Materialbeschaffung.

Die Entwässerung ist auch gesichert. Die entsprechenden Kanalrohre und alle dazugehörigen Anschlüsse sind bis zum Bach verlegt und von der Gemeinde Mosna genehmigt.

Das Dach ist umgedeckt worden und die defekten Ziegel und Dachlatten gegen andere bzw. neue ausgetauscht worden. Die Sparren wurden verstärkt, damit eine vernünftige Wärmedämmung eingebaut werden konnte. Das Dachgeschoß ist teilweise ausgebaut. Ein Zimmer konnte in den letzten Tagen an zwei unserer Kinder übergeben werden. Die Freude war bei allen groß. Das andere Dachzimmer mit Erker wird im neuen Jahr fertiggestellt werden. Auch hier bekamen wir unerwartete Hilfe von lieben Brüdern, die eigentlich in anderer Mission unterwegs waren. Spontan blieben sie eine Woche bei uns und leisteten uns große Hilfe. Einer von Ihnen, Martin, möchte gerne sein Leben für Gott hier in Rumänien zur Verfügung stellen und wartet auf Seine Antwort. Euer Gebet ist notwendig!

Jetzt haben wir im Erdgeschoß das Kinderzimmer zur Verfügung. Petra wurde auf ihren Fahrten in die Krankenhäuser und zu den Zigeunern mit der unvorstellbaren Not der Kinder konfrontiert. Gott hat ihr drei Kinder gezeigt, welche Er uns anvertrauen wollte. Elena war sechs Tage alt, als sie zu uns kam. Ihre Mutter hatte sie in ihrer Familie für tot erklärt und sie im Krankenhaus zurückgelassen. Lavinia-Marinela war neun Tage älter und kam 5 Tage nach Elena zu uns. Ihre Mutter wollte sie im Zug liegenlassen. Sie hatte lediglich einen unsagbar schmutzigen Lappen umgebunden, war voller Ausschlag, schmutzig und hatte eine aschfahle Gesichtsfarbe.

Bianca ist Petra im Krankenhaus in Tirnaveni aufgefallen. Sie ist 2 ½ Jahre alt, war am Bett angebunden, hatte noch nie den Himmel gesehen und sah ganz elend aus. Die Beinmuskulatur war verkümmert, die Arme bewegte sie spastisch, mit den Händen konnte sie nicht greifen, sie stieß unverständliche Laute aus. Das war der Zustand, als Petra sie mit nach Hause brachte. Der Arzt hatte ihr geraten, das Kind mal für vier Wochen zur "Probe" mitzunehmen. Nach Gebet waren wir aber beide der Ansicht, daß wir den Willen Gottes nicht "zur Probe" erfüllen konnten. Petra suchte die Mutter und machte die Sache beim Notar fest, daß Bianca immer bei uns bleiben kann.

Eine Fachärztin aus Tirgu Mures untersuchte das Kind "von weitem" und erklärte, daß sie wohl nie in ihrem Leben laufen könnte. Das Gehirn dieses Kindes sei gestört. Wir vertrauten auf Gott und hatten keine Angst. Er be-

lohnte unser Vertrauen schon am nächsten Tag nach der Untersuchung. Bianca zog sich am Bettchen hoch und stand zum ersten Mal in ihrem Leben auf ihren Beinchen. Jeden Tag macht sie große Fortschritte. Leider leidet sie noch sehr stark unter den Entzugerscheinungen der starken Beruhigungsmittel und der Psychopharmaka, welche die Kinder im Krankenhaus bekommen haben. Diese Erscheinungen treten abends fast immer um die gleiche Zeit auf. Sie ist dann ganz naß geschwitzt, eiskalt und schreit fürchterlich. Wir nehmen sie dann in die Arme und streicheln sie, bis sie nach einer halben Stunde wieder ruhig wird.

Die beiden Babys haben sich ganz toll entwickelt. Sie bereiten uns auch sehr viel Freude. Oft haben wir das Gefühl, daß sie besonders glücklich über ihre neue Familie sind. Soviel lachen und erzählen sie schon. Die Kinder haben jetzt das Zimmer von unseren Kindern. Es liegt direkt neben unserem Schlafzimmer. So können wir immer schnell zur Stelle sein, wenn was los ist.

Seit Oktober arbeitet eine junge Frau, sie heißt ebenfalls Bianca und ist 20 Jahre alt, bei uns. Bianca hat ein Examen in Deutsch und hilft unseren Kindern bei den Schulaufgaben, Petra beim Haushalt, fährt mit Petra in die Krankenhäuser zum Übersetzen und hilft mir ebenfalls die Auswirkungen der babylonischen Sprachverwirrung zu überwinden. Bianca war verlobt und lebte mit ihrem Zukünftigen in einer kleinen Wohnung in Medias. Bei den Autofahrten zu den Krankenhäusern hat Petra ihr viel von dem Herrn Jesus erzählen können. Bianca wurde sehr fragend und wollte wissen, wie sie *den* Herrn Jesus annehmen könnte, zu dem wir beten. Wir haben einen kleinen Hauskreis eingerichtet, um alle Fragen anhand der Bibel zu beantworten. Bianca brachte ihren Verlobten zu diesen Abenden mit. Wir luden die beiden zum Essen ein, um noch besseren Kontakt zu ihnen zu bekommen. Der Herr hat Großes gewirkt. Bianca und auch Claudiu haben den Herrn Jesus als ihren Herrn und Heiland angenommen. Seit dieser Zeit bringt Bianca auch ihre Oma mit in unseren Hauskreis und in die rumänische Versammlung. Sie hat sie so sehr lieb, daß sie nicht will, daß sie verlorengeht. Vor 14 Tagen hat das Wort Gottes ihnen deutlich gemacht, daß ihr Zusammenleben in der Form wie sie es taten, nicht richtig war. Kurzerhand haben sie das Aufgebot bestellt und am vergangenen Freitag geheiratet. Sie hatten den Wunsch, daß wir ihre Trauzeugen sind. In Rumänien heißt das "nas". Der "nas" begleitet das Paar lebenslang und rangiert nach rumänischer Sitte noch vor den Eltern. Wir sind dankbar, daß wir diesen Dienst tun dürfen.

Vor etwa 7 Wochen haben wir in Medias wieder mit einer Versammlung in deutscher Sprache begonnen. Anfänglich waren wir 8 Geschwister in Gemeinschaft. Jetzt sind wir 100 % mehr. Das Singen bereitet uns noch große Schwierigkeiten. Das Glaubensliederbuch (ganz alt) hat keine Noten und ein Musikinstrument (Keyboard) fehlt uns auch noch. So werden viele Lieder einfach vorgelesen. Wir sind eine sehr lebendige Versammlung mit gemischtem Alter. Gesetzhlichkeit ist, dem Herrn sei viel Dank dafür, noch ein Fremdwort. Die Freude über Biancas und Claudius Bekehrung war riesengroß.

Die Buchführung mußten wir in die Hände einer Fachfrau geben. Die rumänischen Gesetze sind so streng und umfangreich, daß wir bei einer fehlerhaften Buchführung bis zu 20 Millionen Lei Strafe bezahlen müssen. Wir haben eine Schwester aus der Versammlung in Medias gefunden. Sie ist vom Staat autorisiert.

Ihr habt jetzt erfahren, daß wir Grund zum übermäßigen Dank haben. Uns geht es gesundheitlich und familiär sehr gut. Wir erfahren täglich die Liebe unseres Herrn. Oft erreichen uns Briefe von uns ganz fremden Menschen. Sie haben einen Bericht in der Wegweisung gelesen und wollen so gerne mehr an dem Werk des Herrn in Mosna teilhaben. Auch viele Besucher dürfen wir zu einem Gespräch oder Kaffee einladen. Sie staunen alle, in welcher kurzen Zeit ein so schönes Haus entstanden ist.

An Gebetsanliegen erbitten wir: Dank für alles, was wir mit Jesus erfahren durften und woran ihr alle teilhaben dürft. Ihr seid alle "Mitteltern" unserer Kinder geworden.

Wir wünschen Euch allen, daß Euch die bevorstehenden Weihnachtstage Gelegenheit bieten, ganz neu nachzudenken über die Auswirkungen der Geburt des Herrn Jesus, seines Lebens, seines Sterbens und seiner Auferstehung. Er ist der Herr. Er kommt bald.

In der Liebe unseres Herrn Jesus ganz fest verbunden, grüßen ganz herzlich

Petra, Heinz, Florian, Theresa, Maximilian, Lukas, Bianca, Lavinia (Marie) und Elena,
sowie unsere neuen Geschwister Bianca und Claudiu

Bestelladresse für Freundesbriefe

Lothar Stoll, Königsberger Str. 11a, 35684 Dillenburg, Tel. 02771/34868

Spendenkonto für Missionsarbeit Mosna

Bibel- und Missionshilfe Ost e.V. - Sonderkonto Missionsarbeit Mosna
Bezirkssparkasse Dillenburg - BLZ 51650045 - Kto. Nr. 109488